

Geisteswissenschaftlicher Hochschuldialog der Universitäten Erlangen und Damaskus
Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung des ‚Anderen‘
in Politik, Geschichte und Kultur
(Februar 2007 – Februar 2010)

Abschlusskonferenz, Damaskus 16. 12. 2009

Abschließende Bemerkungen: Prof. Dr. Thomas Philipp:

Liebe Kollegen, liebe Studenten, sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben einen langen Tag von Sitzungen hinter uns aber bevor wir diese Konferenz zu Ende bringen, fordert es nicht nur Usus sondern auch mein persönliches Bedürfnis, allen denen zu danken, die wesentlich am Gelingen dieses Projekts beteiligt waren.

Unser erster Dank geht natürlich an unseren großzügigen Gastgeber, die Universität Damaskus und ihren Präsidenten. Er und die Universität haben dieses Projekt von Anfang an enthusiastisch unterstützt. Der Wille einen neuen und hochinnovativen Master Studiengang einzurichten, die Bereitschaft uns Raum und Dach in der Universität zu geben und die finanzielle Unterstützung waren von größter Hilfe.

Dank auch an die Universität Erlangen, die uns einen Verwaltungsrahmen, Raum, Ausrüstung und lokale Kosten für diese Unternehmen bereitstellte.

Nicht zum wenigsten verdient der DAAD unsere Dankbarkeit, der dieses Projekt finanziert hat und uns mit viel Rat bei der Verwirklichung dieses Projekts geholfen hat.

Unser tief empfundener Dank geht auch an alle Dozenten, Deutsche und Syrer, die – in Deutschland wie in Syrien – ihre Zeit und Mühe einsetzten, um Kurse zu unterrichten, Workshops durchzuführen und Studenten zu beraten.

Die teilnehmenden Studenten – unser beruflicher *raison d'être* – waren von größter Hilfe dieses Projekt zum Erfolg zu bringen. Euer Begeisterung zu beobachten, Euer Vertrauen in das Projekt und Euer intellektuelle Neugier waren unsere Belohnung und größte Freude. Euer Geduld und Euer Durchhaltevermögen, in Momenten, wo Ihr Euch fragen musstet, ob das ganze nicht für Euch eine riesige Zeitverschwendung sei und ob es überhaupt zu einem Master Abschluss führen würde, gaben uns den Mut weiterzumachen. Unser größter Dank geht an Euch.

Ich glaube als wir das Projekt anfangen, hatten weder Frau Dr. Dalal Arsuzi-Elamir noch ich eine Vorstellung, auf was wir uns da eingelassen hatten. Wir hatten in gröblicher Weise den intensiven Arbeitsaufwand und die langen Stunden unterschätzt, derer es bedurfte, um dieses Projekt durchzuführen. Hier sind wir ganz besonders den Studenten dankbar, die auch als Hilfskräfte arbeiteten: Abier, Chadi, Gila, Razan und Stefanie. Bürokratien – so lernte ich sehr schnell – ähneln sich überall. Mit drei Bürokratien, zwei Universitäten und einer Stiftung, zusammenzuarbeiten und sie zufrieden zu stellen, war kein geringer Erfolg und bedurfte vieler Stunden harter Arbeit und einer Menge Geduld.

Ich glaube, das ist der Moment, an dem ich Ihre Aufmerksamkeit auf die wichtige und unersetzliche Rolle zu lenken, die Dr. Arsuzi-Elamir in der Verwirklichung des Projektes spielte, dessen Urheberin sie war. Ich kenne Dr. Arsuzi-Elamir seit sie Magisterstudent an der Universität Erlangen war. Irgendwann nach Ihrem Magister und vor Abschluss Ihrer Doktorarbeit stellte sie fest, dass keinerlei Beziehungen zwischen allen denen, die in Erlangen mit der Erforschung des Nahen Ostens beschäftigt waren, und den Kollegen an arabischen Universitäten bestand. Das traf sowohl auf der Ebene von Dozenten wie auf der von Studenten zu. Mit ihrem Diplom von der Universität Damaskus und ihrem Magister und Doktor von der Universität Erlangen, wo sie auch unterrichtete, war sie in der einzigartigen Situation, dass sie mit beide Universitäten bestens vertraut war. Es fiel ihr daher leicht ihre kritische Beobachtung in Aktionsplan umzusetzen. Ihr erster Schritt war, Damaskus auf die mentale Landkarte der Kollegen und Studenten zu setzen Sie beriet Studenten über die Möglichkeiten in Damaskus zu studieren und Sprache zu lernen, sie lud syrische Gastdozenten ein und sie fand Geld für kleine Projekte in Syrien mit syrischen Studenten. Mit etwas mehr Geld konnten wir dann einen Workshop in Damaskus abhalten und verschiedene öffentliche Vorträge abhalten. Alles zusammen führte schließlich zu einem

Kooperationsvertrag zwischen den Universitäten Damaskus und Erlangen; ein förmlicher Rahmen für den Austausch von Dozenten und Studenten und verschiedenen Formen akademischer Kooperation. Die treibende Kraft hinter diese Entwicklungen war Dr. Dalal Arsuzi-Elamir.

Bald darauf schrieb der DAAD ein neues Programm „Deutsch-Arabischer Hochschuldialog“ aus. Es schien genau das zu fördern, was wir mit höchst bescheidenen Mitteln schon taten. Wir bewarben uns mit dem Projekt: „Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung des Anderen.“ Vom Moment, als das Projekt angenommen war, und lange bevor die ersten Gelder ausgezahlt wurden, begann Dr. Arsuzi-Elamir intensiv an den Vorbereitungen zu arbeiten, denn plötzlich wurde es klar, dass es ein ziemlich ehrgeiziges Projekt war und drei Jahre erschienen nun als eine recht kurze Zeit, um es zu verwirklichen. Einige der wichtigsten und dringenden Aufgaben waren die Einrichtung eines neuen und sehr innovativen Studienganges an der Universität Damaskus, die Anerkennung dieses Programms durch die Universität Erlangen und die Auswahl passenden Studenten für das Programm.

Ich will Sie nicht mit Details langweilen aber seien Sie versichert, dass Dr. Arsuzi-Elamir während der letzten drei Jahre mehr als einen vollen Job an diesem Projekt gearbeitet hat und sicherlich mehr als ihre Bezahlung seitens der Universität Erlangen erkennen lässt. Sie übernahm die volle Verantwortung für die Umwandlung eines Projektentwurfs in praktische Maßnahmen und funktionierende Einrichtungen. Sie entwickelte neue Konzepte, wie z.B. von Studenten geleitete Workshops; sie erkannte die Notwendigkeit von Praktika für deutsche Studenten in Syrien und syrische in Deutschland – sicherlich eine der besten und schnellsten Methoden sich Einblick in die andere Gesellschaft zu verschaffen. Die Belange der Studenten waren für sie immer von größter Wichtigkeit.

Neben vielen anderen Qualitäten die Dr. Arsuzi-Elamir hat, ist sie eine gute Beobachterin von Menschen. Verbunden mit ihrer Zielgerichtetheit, ihrer Geduld aber auch ihrem Durchsetzungsvermögen war es ihr so möglich, erfolgreich mit den verschiedenen Verwaltungen zu verhandeln; sei es für ein neues Studienprogramm in Damaskus, sei es für die Ausstattung eines neuen Büros für die Arbeit in Erlangen, oder Änderungen in der Aufteilung des Budget vom DAAD.

Die Bandbreite der Tätigkeiten, um dieses Projekt erfolgreich durchzuführen, war natürlich viel weiter: Von der Suche nach passenden Dozenten für den Unterricht, über banale Fragen wie Unterbringung von Studenten bis hin zu so erschreckenden Ereignissen, wie die Notlandung eines Flugzeugs mit einigen der Studenten, die nach Damaskus reisten an Bord – mit allen Aufgaben setzte sich Dr. Arsuzi-Elamir souverän auseinander.

Sie hat das Projekt über ihnen Hindernislauf, der manchmal ein Behinderungslauf zu sein schien, geführt. Wenn wir heute sagen können, dass das Projekt erfolgreich war – und die Tatsache, dass wir hier mit den graduierenden Studenten zusammen versammelt sind, beweist das – dann verdanken wir das Dr. Dalal Arsuzi-Elamir.